



Feld- und Wegraine, Ufersäume - ein Netz für die biologische Vielfalt

Feld- und Wegraine oder breite Ufersäume von Bächen mit einer hohen Anzahl an Wildkräutern und Wildblumen gliederten in früheren Jahrzehnten unsere Landschaft. Sie sind charakterisiert durch eine dauerhafte Vegetationsbedeckung, keine Düngung (mit Ausnahme des Eintrags aus angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen), keine Nutzung oder nur eine extensive Pflege.

Viele Kilometer dieser linearen Lebensräume durchzogen unsere Kulturlandschaft und stellten Brut- und Wanderungs- bzw. Ausbreitungsmöglichkeiten für Tiere und Pflanzen der Feldflur dar. Etwa 1.000 Pflanzenarten und ebenso viele Tierarten können in Deutschland in Weg- und Feldrainen vorkommen, wobei aber nur wenige Arten ausschließlich in diesen Rainen leben. Je mehr jedoch die Kernlebensräume dieser Arten im Umland verschwinden, desto größer wird die Bedeutung von Feld- und Wegrainen oder Ufersäumen als Rückzugsraum. Bienen, Schmetterlinge, Rebhühner und Hasen fanden früher dort Lebens-, Nahrungs- und Versteckmöglichkeiten. Gerade der starke Rückgang des Charaktervogels der Feldflur, des Rebhuhns, der in manchen Regionen bis zu 90 % der Population betragen kann, zeigt, wie wichtig die Vernetzungselemente im Mosaik einer vielfältigen Agrarlandschaft sind.

Dieser Bedeutung der Feld-/Wegraine wird auch durch Aussagen im Bundesnaturschutzgesetz Rechnung getragen (§21 BNatSchG): *Auf regionaler Ebene sind insbesondere in von der Landwirtschaft geprägten Landschaften zur Vernetzung von Biotopen erforderliche lineare und punktförmige Elemente, insbesondere Hecken und Feldraine sowie Trittsteinbiotope, zu erhalten und dort, wo sie nicht in ausreichendem Maße vorhanden sind, zu schaffen (Biotopvernetzung).* Feld- und Wegraine unterliegen somit auch einem gesetzlichen Schutz.



Ein Feldrain im Projekt bei Momberg (Foto: U. Mothes-Wagner). Ein anderer Wegrainentyp bestanden mit Mohn und Kamille (Thomas by pixabay).



Rebhühner sind selten geworden in unserer Kulturlandschaft (Kev by pixabay). Ein breiter Ufersaum entlang eines Bachs mit Hochstauden, die im Sommer viele Blüten für Insekten aufweisen (Foto: U. Mothes-Wagner)



Man unterscheidet verschiedene Typen von Rainen. Es gibt magere oder mesophile Säume, Grassäume, nährstoffreiche Raine (z.B. fast reine Brennesselfluren), feuchte Hochstaudensäume entlang von Bächen und Wegeseitengräben oder, in neuerer Zeit, auch Neophytensäume, die zum Erhalt oder zur Entwicklung unterschiedlicher Pflegemaßnahmen bedürfen.

Die Projektidee, Weg- und Feldraine in der Stadt Neustadt/Hessen zu erfassen, Aussagen zu deren Pflege zu machen und Flächen für deren Neuanlage zu finden, entstand bei der Erstellung des SILEK-Konzepts. Die beteiligten Bürger entwickelten Vorschläge, wo solche Raine nicht nur als Krautsaum, sondern auch zur Hecken- und Gehölzpflanzung angelegt werden könnten. Wieder aufgegriffen wurde die Projektidee durch den AK Feldwege und Raine Momberg im Rahmen der kreisweiten Umsetzung der hessischen Biodiversitätsstrategie.